Nr. 172. Dienstag, den 26. Juli. 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ueber das bereits am Sonntag gemeldete **Treffen in der Bucht von Nipe** werden folgende Einzelheiten bekannt: Die zwei Forts am Eingang in den Hafen leisteten nur geringen Widerstand, aber der Kreuzer „Jorge Juan" und ein auf einem Hügel gelegenes Fort in der Nähe der Stadt Mayari erwiderten einige Zeit lang in nachdrücklicher Weise das amerikanische Feuer. Die „Jorge Juan", die von vier amerikanischen Schiffen umzingelt wurde, welche sie fortwährend mit einem heftigen Geschützfeuer überschütteten, war vollständig gefechtsunfähig geworden und sank in 20 Minuten. Bald darauf platzten zwei amerikanische Bomben in dem Fort von Mayari, welches darauf die weiße Flagge hißte. Boote, welche von den amerikanischen Schiffen abgelassen wurden, ermittelten, daß der Bug der „Jorge Juan" offenbar von der Mannschaft, ehe sie das Schiff verließ, zertrümmert worden war. Der Hafen war mit einer großen Anzahl von Minen versehen. Eine Mine explodirte 100 Yards vom Bug der „Topeka", eine andere 200 Yards von ihrem Heck. Puerto de Nipe liegt außerhalb der Capitulationszone, etwa 50 Kilom. westlich von Sagua de Tanamo; was die Amerikaner dort wollten, ist nicht klar, es wäre denn, daß es auf die Landung einer gegen Holguin bestimmten Truppenmacht abgesehen wäre, das von Puerto de Nipe etwa 60 Kilometer nordwestlich liegt. Die Amerikaner haben die Bucht wieder verlassen.

Washington, 25. Juli. Die **Blockade** der **Nordküste Cubas** ist bis auf **Nipe** ausgedehnt worden.

Ueber den Transport der spanischen Gefangenen sind zwischen den verschiedenen Concurrenten Uneinigkeiten ausgebrochen. Die Bieter, welche bei Vergebung des Rücktransports der spanischen Gefangenen von Santiago nach der Heimath unterlegen sind, beabsichtigen den Vertrag mit der spanischen Schiffsgesellschaft anzufechten, und zwar aus dem Grunde, weil die Hälfte des vertragsmäßigen Transportlohnes dem spanischen Staatsschatze zufließen würde, und weil die Vereinigten Staaten auf diese Weise spanische Schiffe aus der Blockade entlassen würden.

Die gesammte für **Puertorico** bestimmte Truppenmacht wird auf 40 000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden werden New Port News am Montag verlassen. Das ganze erste Corps, welches in Chicamanga mobil gemacht worden ist, wird in der nächsten Woche über New Port News abrücken mit Ausnahme von zwei Brigaden, die sich schon auf dem Marsche befinden. General Miles wird, wie es heißt, in Guanica an der Südküste der Insel landen, wo er 300 Eingeborene treffen wird, um mit denen gemeinsam zu operiren. Letzteren sind von den Vereinigten Staaten bereits Waffen und Munition gesandt worden. Miles wird sich dann nach Ponce und von dort mit der Eisenbahn nach der Hauptstadt San Juan begeben. Eine zweite Abtheilung, welche bereits vor zwei Tagen von den Vereinigten Staaten aufgebrochen ist, wird an der Nordostküste bei Fajardo landen; eine dritte, welche unverzüglich ausrückt, an der Nordküste. Der Secretär des Kriegsdepartements Alger ließ bereits eine große Anzahl von Schleppschiffen und Transportschiffen nach Puertorico abgehen, welche mit Krahnen und anderen Werkzeugen zum Löschen der Schiffe und zu der Anlage von Brücken, Dämmen uns Docks dienen sollen. Wie aus Cap Haytien gemeldet wird, passirten dort gestern vier große Schiffe in der Richtung nach Osten. Man vermuthet, daß sich General Miles und seine Truppen an Bord befinden. Das Kriegsdepartement erwartet, daß dieselben morgen früh in den Gewässern von Puertorico Anker werfen werden.

Washington, 24. Juli. General Miles hat, wie gemeldet wird, bereits am 22. d. Mts. mit 3415 Mann, einschließlich fünf Batterien, Guantanamo verlassen und ist vor Môle St. Nicolas eingetroffen.

Es scheint übrigens, daß doch nicht alle Schiffe des **spanischen Geschwaders vor Santiago** rettungslos verloren sind. Lieutenant Hobson hat wenigstens an den Marinesecretär Long berichtet, daß die spanischen Kriegsschiffe „Reina Mercedes", „Maria Teresa" und wahrscheinlich auch „Cristobal Colon" wieder in Stand gesetzt werden können.

Folgende auffallende Nachricht kommt aus Madrid:

Madrid, 25. Juli. Die Führer der Carlistenpartei verlassen Spanien. Die **Tochter des Generals Shafter** wird, von Paris kommend, demnächst **hier eintreffen**. Dieselbe wird den Ministern Besuche abstatten. Der Zweck ihrer Reise betrifft humanitäre Bestrebungen. Der französische und der englische Botschafter hatten Besprechungen mit dem Minister des Aeußeren Herzog von Almadovar.

Ist vielleicht die Dame dazu ausersehen, die **Friedensverhandlungen** anzubahnen? Es wäre nicht das erste Mal, daß eine kluge Frau Schwierigkeiten überwunden hätte, an welchen der Witz der Männer gescheitert war.

Ueber die Absichten Mac Kinleys weiß folgende Depesche zu berichten:

Newyork, 25. Juli. Dem „Newyork Herald" wird von seinem Washingtoner Correspondenten gemeldet: Mac Kinley werde die Besitznahme irgend einer der Canarischen Inseln nicht zulassen, selbst nicht, wenn eine solche Insel nur zur Operationsbasis gegen Spanien dienen solle. Mac Kinley trage kein Verlangen danach, sich mit weiteren nicht wünschenswerthen Besitzungen zu belasten und wolle Europa nicht den Eindruck machen, als ob die Vereinigten Staaten danach strebten, sich eine Basis zu sichern, von der aus sie gegen Europa operiren könnten.

In Spanien ist die Lage noch immer unbefriedigend und unklar. Man weiß nicht, soll man es für ein gutes oder ein böses Zeichen halten, daß die hervorragenden Carlistenführer das Land verlassen haben. Auf die Beschwerde der spanischen Zeitungen hat der Ministerrath den Bescheid ergehen lassen, daß die Censur aufrecht erhalten werde.

Politische Tagesschau.

Danzig, 25. Juli.

Pläne in Betreff der Aenderung des Wahlrechts.

Trotz der vor den Wahlen abgegebenen Versicherungen, daß sie das Reichstagswahlrecht nicht antasten wollten, können sich jetzt die Conservativen nicht genug thun in angeblichen Nachweisen, daß es mit dem jetzigen Wahlrecht nicht weiter gehe und daß dasselbe einer gründlichen Kur bedürfe. Sogar Graf Mirbach, der sich dieses Mal den Unbilden des Reichstagswahlrechts gar nicht erst ausgesetzt hat, befürwortet, wie unsere Leser wissen, in der „Cons. Corresp." zum mindesten die Beseitigung der geheimen Abstimmung. Es sieht fast so aus, als ob die conservative Partei es mit der „Reform" eilig genug habe, um im Reichstage selbst die Initiative zu ergreifen — es sei denn, daß bis zum nächsten November, wo der neue Reichstag in Action tritt, sich die aufgeregten Gemüther wieder beruhigt haben. Denn der eigentliche Anlaß zu der Wahlrechtscampagne ist unzweifelhaft die Aufregung darüber, daß die Neuwahlen zum Reichstage die Hoffnungen der Conservativen getäuscht haben und die Erkenntniß, daß es in absehbarer Zeit nicht besser für sie werden wird. Deshalb aber liegt für die Vertheidiger des Reichstagswahlrechts kein Anlaß vor, sich über die Offenherzigkeiten der Conservativen allzu sehr aufzuregen. In dem neuen Reichstage ebenso wenig wie in seinem Vorgänger wird sich eine Mehrheit für die Abänderung des Wahlrechtes im Sinne des Grafen Mirbach und Genossen beschaffen lassen. Wäre dies der Fall, so wäre allerdings Gefahr vorhanden, denn nach den neuerdings wieder durch die Zeitungen laufenden Mittheilungen hat der schaumburg-lippesche Minister Spring im Jahre 1895 laut amtlichem Protokoll des lippeschen Landtages auf die Frage des Landtagspräsidenten, bisherigen Reichstagsabgeordneten Langerfeldt geantwortet, der Bundesrath werde den Mitgliedern des Reichstages Diäten nur zugestehen, wenn als Compensation die Beschränkung des Wahlrechts geboten werde. Nun — der jetzige Reichstag wird jedenfalls an dem Reichstagswahlrecht nicht rütteln lassen, auch das Centrum nicht. Aber immerhin wird es gut sein, die Pläne, mit denen die Conservativen umgehen, in Erinnerung zu behalten.

Irren ist menschlich.

Wer sich untersteht, zu behaupten, daß der französische Generalstab im Falle Dreyfus sich in bedauerliche Fehlschlüsse verstrickt habe, ist nach der Ansicht eines jeden „patriotischen" Franzosen ein Verräther, ein Jude oder Judenknecht, ein Feind der Armee, ein Verächter alles dessen, was ein echtes französisches Herz mit heißer, inbrünstiger Hoffnung umschließt. Daß aber auch dem Generalstab Menschliches nicht ganz fremd sei, zeigt die Zuschrift eines Ungenannten im „Siècle", der sich jedoch bereit erklärt, auf jedes etwaige Ableugnen erfolgreich zu antworten, da er seine Nachricht aus bester Quelle habe. Die Zuschrift richtet sich gegen den Generalstab und lautet in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

„Vor einigen Monaten empfing der **Stations-Vorsteher** von Le Bouveret, einer **schweizerischen** Bahnstation im Canton Wallis, einen Briefumschlag, in dem der **französische Mobilmachungsplan** betreffend die Grenzstrecke zwischen Annemasse und Saint-Gingolphe (Frankreich, Haute-Savoie) enthalten war. Der Umschlag war begleitet von einer erklärenden Bemerkung, die sich auf die Oeffnung des Umschlages bezog. Der Generalstab hatte Le Bouveret für eine französische Bahnstation gehalten und daher dem Auslande ein französisches Mobilmachungs-Geheimniß ausgeliefert!"

Der nämliche Vorfall wird übrigens in einem schweizer Blatt, dem „Journal de Genève", berichtet. Auf dem Umschlage der vom Generalstabe ausgegangenen Zusendung befand sich eine Erläuterung, wann die Zusendung geöffnet werden solle. Dieser Vorfall läßt jedenfalls den Schluß zu, daß der große französische Generalstab, der in militärischen Angelegenheiten sich solche arge Schnitzer zu Schulden kommen läßt, auch in juristischen Angelegenheiten einmal irren könnte.

Die Arbeiterfrage in Kamerun

beschäftigt die Interessenten in gleicher Weise wie die Regierung, welche gerade dieser Frage ein sehr lebhaftes Interesse entgegengebracht hat. Durch den in diesem Jahre mit Liberia abgeschlossenen Arbeitervertrag hat sie die Beschaffung von Kruleuten verbilligt und somit erleichtert. Auch ist es ihr gelungen, Yaundeleute in großer Anzahl zum Zwecke der Plantagenarbeit an die Küste zu bringen, so daß sie nach einem Berichte des Landraths v. Uslar, welcher Anfang dieses Jahres Kamerun besuchte, zur Zeit in der Lage war, den sich an sie wendenden Plantagen Arbeiter in gewünschter Anzahl zu stellen. Sie behält sich daher das Recht vor, die Controle über die gerechte Behandlung und Löhnung der Arbeiter auszuüben. Die Plantagen stehen daher theilweise der Arbeitervermittelung in dieser Form ablehnend gegenüber. Es fehlt nicht an Vorschlägen, durch Zwangsmaßregeln Arbeiter mit längerer Dienstverpflichtung zu beschaffen. So ist z. B. vorgeschlagen worden, die unbotmäßigen Stämme des Hinterlandes bei ihrer Niederwerfung zu mindestens fünfjähriger Arbeit in den Plantagen zu zwingen, nach Art der portugiesischen Contravados auf Sao Thomé. Die kaiserliche Regierung hat sich allen ähnlichen Wünschen gegenüber bisher ablehnend verhalten. Sie stellt sich dabei offenbar auf den Standpunkt, daß sie bei allem den Weißen zu gewährenden Schutz doch auch die Interessen der Schwarzen wahrzunehmen habe.

Deutsches Reich.

H. **Berlin**, 23. Juli. Durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 25. Mai 1897 sind die Gewerbeaufsichtsbeamten angewiesen, sich mit den Krankenkassen, Kassenärzten in Verbindung zu setzen. Sie sollen Beobachtungen darüber anstellen, ob Gewerbebetriebe bestehen, die den besonderen Erlaß weiterer Vorschriften auf Grund des § 120 e Absatz 3 der Gewerbeordnung erwünscht erscheinen lassen. „Ein Arzt im Regierungsbezirk Coblenz hat von Gesundheitsschädigungen seiner Patienten berichtet, die vorwiegend bei der Eisenbahn beschäftigt sind. Durch die starke Beanspruchung im Bahnbetriebe, insbesondere durch den sich häufig in unmittelbarer Folge wiederholenden Nachtdienst würden Schlaflosigkeit und Nervenkrankheiten hervorgerufen." — Ist dies zwar nur eine Stimme, so darf sie doch angesichts der zahlreichen Eisenbahnunfälle nicht überhört werden; jedenfalls wäre sehr erwünscht, daß der Gewerbeinspector des Bezirks, der allgemein als große Autorität bekannte Regierungs- und Gewerberath Kiel, die Sache weiter verfolgt; er bemerkt am Schlusse seines Berichts: „Bei dem großen Umfange des Regierungsbezirks ist es den Gewerbeaufsichtsbeamten noch nicht möglich gewesen, zu persönlicher Aussprache mit Aerzten zu kommen und das bisher gewonnene Bild durch solche Beobachtungen zu erweitern, die

---

Geistiger Tod.

Roman von H. v. Schmid.

[Nachdruck verboten.]

19 (Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Zufällig hatte Alfred an dem der Ballnacht folgenden Tage im W.'schen Friedensgericht zu thun.

Er war deswegen nicht nach Hause gefahren, sondern hatte sich, allerdings erst mit dem Morgengrauen, in Odos kleiner Stadtwohnung zur Ruhe begeben.

Von letzterer war jedoch für ihn nicht viel die Rede. Wirre Träume machten seinen Schlummer zu einem unerquicklichen, und als er nach kurzer Rast erwachte, peinigte ihn ein unbehagliches, schweres Gefühl, über dessen Ursprung er sich zuerst nicht klar wurde.

Dann dämmerte die Erinnerung in ihm auf — und da wußte er's ganz genau, daß er heute Nacht — oder richtiger gesagt — heute Morgen — Jella v. Greenhoff ein Ständchen hatte bringen lassen.

So etwas thut man in W. jedoch nur dann, wenn man ernste Absichten auf eine junge Dame hat.

Durfte Alfred als ehrlicher Mann solche hegen? Leider, leider, gestand er es sich zum unzähligsten Male, daß er Jella nichts bieten konnte. Die Zukunft lag so furchtbar dunkel vor ihm — wie lange noch würde er Schönhaide sein nennen?

Alfred sprang mit einem Satz aus dem Bett, fuhr jählings in seine Kleider, badete seinen Kopf in einem wahren Strom kalten Wassers und wiederholte sich beständig:

„Wie konnte ich nur die Dummheit begehen, Jella ins Gerede zu bringen!"

Eine dunkle Ahnung sagte ihm zugleich, daß dies schon längst geschehen.

In jedem anderen größeren Ort hätte man es unbeachtet gelassen, wenn ein junger Mann einer Dame aus seinem Bekanntenkreise ein Ständchen gebracht. In W. erregte dergleichen das größte Aufsehen.

Im Grunde verachtete Alfred den traditionellen Klatsch der Kleinstädter. Was man über ihn sprach, war ihm gleichgiltig. Allein an Jella durfte nichts herantreten, was auch nur im entferntesten einer Verleumdung ähnlich sah.

Nun fielen ihm alle Einzelheiten des nächtlichen Geschehnisses ein.

Wie war er eigentlich darauf gekommen, Jella ein Ständchen zu bringen? Weiß Gott, was für unbedachtes Zeug er auch noch vorher geredet haben mochte!

Natürlich sprach nun bereits die ganze Stadt davon, daß Walter v. Hartung die Kapelle bereitwillig in den geräumigen Flur des Greenhoffschen Hauses geführt — draußen konnte man der Kälte halber nicht spielen —, wie dann bei den ersten Klängen die Köchin bestürzt und verschlafen dahergelaufen kam und in unzusammenhängender Rede bestellt: „Das gnädige Fräulein lasse dringend bitten, keinen Ton weiterzuspielen; im Hause wären Kranke."

„Auch das noch!" dachte Alfred, während er die letzte Hand an seine Toilette legte. „Jella hält mich selbstverständlich für tactlos. Obgleich Tante Martha auf der anderen Seite des Hauses schläft, wurde sie doch durch die Musik gestört. Oh, dieser verdammte Champagner! — Das kommt davon, wenn man seine täglichen Sorgen, die Gedanken an seine trübe Zukunft betäuben will! Walter hatte ebenso viel getrunken, wenn nicht mehr, sonst hätte er mir die Idee, seiner Schwester ein Ständchen zu bringen und den alten Damen ihren Schlaf zu stören, ausgeredet."

Walter und Alfred kannten einander nur oberflächlich, sie empfanden gegenseitig keine besondere Sympathie, doch lag auch nichts vor, was ihre Beziehungen störte; und so gestaltete sich ihr Verkehr leidlich gut.

Jella hatte Alfred wenig von Walter erzählt; er wußte nicht, daß sich die Stiefgeschwister eigentlich recht fern standen.

Gerüchtweise hatte er vernommen, daß Walter auf der Universität Schulden gemacht und über seine Verhältnisse gelebt, ja, daß er einmal irgend einer dummen Geschichte halber für zwei Semester aus der Corporation, welcher er angehörte, gestrichen worden. Weshalb dies geschehen, dessen entsann sich Alfred nicht mehr. Wahrscheinlich war der Wein an allem schuld gewesen — wozu der die schwachen Menschen verleitete, das wußte Alfred ja.

Er seufzte bei diesem Gedanken.

Sehr verstimmt begab er sich in das Friedensgericht.

Dort ward die Angelegenheit, die ihn hingeführt, sogleich vorgenommen und rasch erledigt. So kam es, daß er bald wieder dem Hause seiner Verwandten zuschritt.

Er wollte sofort nach Schönhaide zurückkehren. Jella vorher zu besuchen, wagte er nicht, da er sich ja denken konnte, daß sie ihm zürnte. Er wußte, sie haßte dergleichen auffallende Ovationen, die in ihrer beider Lage so garnicht am Platze waren.

Zwölftes Kapitel.

Als Jella am Morgen nach dem Ball blaß und müde am Kaffeetisch erschien, fand sie ihren Bruder und Tante Jeltchen bereits dort vor.

Walter ließ sich mit der Bequemlichkeit eines Paschas von dem alten, kindischen Tantchen bedienen.

„Ah, Jella, guten Morgen, wie ist dir der Ball bekommen?"

Mit dieser, von einem halbversteckten, unverschämten Lächeln begleiteten Frage streckte er, ohne sich von seinem Sitz zu erheben, der Stiefschwester nachlässig seine Hand entgegen.

„Danke, gut", erwiderte Jella kurz.

„Du siehst übernächtig aus", fuhr Walter fort, „konntest du vielleicht nach der musikalischen Störung keinen Schlaf mehr finden? Es war unklug von mir, daß ich den Hausthürschlüssel zur Verfügung stellte; draußen hätte aber nicht gespielt werden können, es war bitterkalt."

„Allerdings habe ich fast gar nicht geschlafen", erwiderte Jella. „Tante Martha war durch die unerwartete nächtliche Störung ganz aus der Ruhe gekommen und bedurfte für einige Stunden unausgesetzt meiner Pflege."

„Schade, daß Euch das Ständchen so alarmirte", meinte Walter, sich behaglich eine Cigarre ansteckend.

„Ich konnte mir denken, daß du die Hand mit im Spiele gehabt, Walter", nahm Jella das Wort.

„Sehr schmeichelhaft für mich, diese Voraussetzung", schaltete Walter ein wenig verbissen ein. „Im ganzen finde ich es höchst lächerlich, über das Ständchen so viel Worte zu machen. Das ist echt kleinstädtisch!"

„Du und Alfred, Ihr beide wußtet doch, daß der Doctor Tante Martha die größte Ruhe anbefohlen. Diese plötzliche nächtliche Störung hätte für die arme Leidende verhängnißvoll werden können. Gottlob, daß es nicht der Fall ist."

„Ich habe einmal gehört oder gelesen, daß Galeerensklaven ihre Ketten mit der Zeit lieb gewinnen. Nun vernehme ich die Bestätigung dieser ungewöhnlichen Thatsache aus deinem Munde. Dein freiwilliger Frohndienst aus eingebildeter Schwärmerei, liebste Jella, ist mir völlig schleierhaft."

„Lassen wir das, es gehört nicht hierher. Die Ansichten über die Pflichten gegen unsere Nächsten sind ja auch verschieden", versetzte Jella in herbem Ton.

„Aber der Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin" ist doch so schön", lachte Walter spöttisch.

„Ich begreife nicht", fuhr Jella jetzt unwillig auf, „wie Alfred so — so" — sie suchte augenscheinlich nach einer milden Bezeichnung — „so geschmacklos sein konnte!"

„Liebes Kind, wenn man ein Uebermaß von Champagner im Leibe hat, dann pflegt man unter Umständen den Himmel für einen Dudelsack anzusehen."

Jella biß sich heftig auf die Lippen.

Auch das noch! Alfred betrunken! Sie hätte weinen mögen vor Zorn.

„Wir haben gründlich gepichelt, so bis halb fünf, denke ich", sagte Walter, den Rauch seiner Cigarre gemüthlich in zierlichen Ringen vor sich hinblasend. „Der Champagner, den wir tranken, war zwar miserabel, aber für W. ging es schließlich noch an. Ich für meine Person bin gegen ein zuviel abgehärtet. Sieht man es mir etwa an, daß ich die Nacht durchtanzt und durchschwärmt habe? Ich hätte übrigens deinem Verehrer Alfred mehr Widerstandskraft zugetraut. Er scheint mir jedoch einer zu sein, der sich von Wein und den Weibern leicht besiegen läßt."

(Fortsetzung folgt.)

Schlüsse über die Verhältnisse auf diesem Gebiete gestatten." Vielleicht empfiehlt es sich für die Eisenbahnbehörde, direct sich mit dem Arzt, der Gesundheitsschädigungen seiner Patienten, die vorwiegend bei der Eisenbahn beschäftigt sind, festgestellt haben will, in Verbindung zu setzen. Das Interesse des Publikums verlangt wohl eine genaue Untersuchung des Falles.

* **[Zur Aufdeckung der Grünenthal'schen Strafthaten]** hat, wie bekannt, die Ehrlichkeit der Frau Corrector **Kunschmann** geführt, die die auf dem Kirchhofe gefundenen 44 Tausendmarkscheine sofort bei der Polizei ablieferte. Bei der Reichsbank wird nun, wie die „St.-Z." mittheilt, erwogen, ob und in welcher Weise der Frau Kunschmann eine **Belohnung** zu Theil werden soll. Wie es heißt, hat man in Aussicht genommen, der Frau Kunschmann nach Beendigung des Prozesses 3000 Mk. zu bezahlen.

* **[Zwangsinnungen.]** Nachdem die Gewerbedeputation des Berliner Magistrats bereits früher den Antrag der Bäcker-Innung „Germania" auf Zulassung zur Zwangsinnung abgelehnt, hat er neuerdings auch die Anträge der Köche-Innung, Tischler-Innung, der Damenmäntelschneider-Innung, des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer und der Sattler- und Korbmacher-Innung ablehnend beschieden.

* **[Die Erkrankungen in Altona.]** Nach einer schon erwähnten Mittheilung der „Allg. Fleischerzeitung" sollen die jüngst in Altona vorgekommenen Erkrankungen von Soldaten durch Verwendung von amerikanischem Schweinefleisch hervorgerufen sein. Diese Angabe ist bisher anderseits nicht bestätigt worden; sie bedarf jedenfalls der näheren Aufklärung. Die Militärverwaltung hat in den Contracten mit den Lieferanten bestimmt, daß nur Fleisch von Schweinen geliefert werden darf, welche in Altona bezw. Hamburg geschlachtet worden sind. Ist in dieser Hinsicht contractwidrig verfahren worden, so steht zu erwarten, daß die Militärverwaltung gegen die Contractbrecher vorgehen wird. Die „Deutsche Tagesztg." bezeichnet als den Lieferanten Herrn Weiß in Altona-Ottensen und giebt zu verstehen, daß die Militärverwaltung besser bedient worden wäre, wenn sie die Fleischlieferung nicht den Großunternehmern, sondern den Schlächtern übertragen hätte. In der Mittheilung der Militärverwaltung waren die Erkrankungen auf das Vorhandensein von „Fleischgift" zurückgeführt worden.

* **[Schutzmann Kiefer]** hat gegen das Urtheil der Strafkammer in Bonn, durch das er wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden ist, Revision eingelegt. Der Vertreter der Nebenklägerin hat in Folge dessen, um bei einer eventuellen abermaligen Verhandlung die Rechte seiner Clientin zu wahren, ebenfalls Revision eingelegt.

* **[Zum Fall Dreyfus.]** Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Die in der Presse in Umlauf gesetzte Erzählung **Björnsons** in seinem Briefe an Zola von angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe über den Fall Dreyfus ist bis jetzt nicht dementirt worden, weil nicht für möglich gehalten wurde, daß derselben Glauben beigemessen werden könnte. Nachdem aber die Sache noch weiter besprochen wird, sind wir in der Lage zu erklären, daß jene **angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers ihrem ganzen Inhalte nach unwahr sind.** Insbesondere wird wohl Niemand, der den Reichskanzler kennt, für möglich halten, daß derselbe eine so geschmacklose Aeußerung, wie die vom Juden von Nazareth, gethan haben könnte.

* **[Von den Wahlschnurren]**, welche in Schlesien cursiren, theilt die „Bresl. Ztg." folgende mit: Herr Baron X. pflegte folgendes Manöver zu belieben. Wenn ihm in einer Versammlung ein Wähler von gutem Aeußern vorgestellt wurde, dann pflegte er zu sagen: „Ach, Sie sind Herr Y., ich hätte wetten mögen, Sie seien mein Bruder, der Major, so fabelhaft ähnlich sehen Sie ihm!" Der also Angeredete fühlte sich durch ein solches Compliment natürlich nicht wenig geschmeichelt und auf seine Stimme konnte der Baron rechnen. Indessen verfing dies Manöver doch nicht die ganze Wahlzeit hindurch. Der Trik des Herrn Baron wurde allmählich bekannt und in der Wählerschaft vielfach belacht. Und als der Herr Barons wieder einmal sein Sprüchlein zur Anwendung brachte, da erwiderte ihm ein biederer Handwerksmeister: „Herr Baron, es scheint verdammt viele Leute zu geben, die Ihrem Herrn Bruder, dem Major, ähnlich sehen!"

Rußland.

Petersburg, 18. Juli. Der **Kaiser** hat — wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird — zum Besten der in Folge **Mißwachses nothleidenden Bevölkerung** einiger Provinzen eine halbe Million Rubel gespendet, die dem „Rothen Kreuz" zur Vertheilung überwiesen worden sind. Die Thatsache der kaiserlichen Spende und ihre Höhe sind ein neuer Beweis für das Vorhandensein eines Nothstandes, der amtlich wiederholt in Abrede gestellt worden ist.

Von der Marine.

□ **[Weitere Befehle zu den Flottenmanövern.]** Nach der von der obersten Marinebehörde aufgestellten „Ordre de bataille" werden außer den beiden Geschwadern auch zwei **Aufklärungsgruppen** gebildet werden, in die aus Mangel an großen Kreuzern (da bekanntlich die wenigen verwendungsbereiten Schiffe dieser Gattung aus politischen Gründen nach dem Auslande entsendet werden mußten) diesmal nur Schiffe von untergeordnetem Gefechtswerth eingestellt werden konnten. Und zwar sind jetzt der ersten Aufklärungsgruppe das Minenversuchsschiff „Pelikan" und die beiden Avisos (kleinen Kreuzer) „Greif" und „Hela" zugetheilt, während auf die zweite Aufklärungsgruppe nur die beiden alten Avisos „Pfeil" und „Blitz" entfallen. Auch das alte Schulschiff „Grille", das gerade in diesem Sommer seine vierzigjährige Indienststellung feiern konnte, mußte in Folge des noch herrschenden Kreuzermangels für die Einstellung in die Manöverflotte in Aussicht genommen werden, indem es den Dienst als Signalwiederholer versehen soll. Der commandirende Admiral wird bei den diesjährigen Manövern etwa 8300 Mann unter seinem Befehl haben, die auf 13 Panzerschiffen der verschiedenen Klassen, 2 Panzerkanonenbooten, 10 Schulschiffen und Avisos und endlich 28 Torpedofahrzeugen an Bord sind.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 26. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, später strichweise Gewitter.

* **[Sturmwarnung.]** Ein gestern Mittag eingetroffenes Telegramm der Seewarte lautet: Ein tiefes Minimum über Südschweden, ostwärts fortschreitend, macht stürmische nordwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen zogen sofort den Signalball, und in der That hat denn auch in verflossener Nacht ein bedeutender Weststurm getobt.

* **[Zum Stapellauf des „Ersatz Iltis".]** Mit dem für den 4. August in Aussicht genommenen Stapellauf des Kanonenbootes „Ersatz Iltis" wird das erste Fahrzeug einer neuen im Bau befindlichen Schiffsklasse zu Wasser gelassen werden, die sich sämmtlich auf unseren Danziger Werften im Bau befinden (zwei bei Schichau, zwei auf der kaiserlichen Werft). „Ersatz Iltis" war der Schichauwerft im Herbst v. Js. von dem Reichsmarineamt zum Bau in Auftrag gegeben worden; am 27. November 1897 erfolgte der Beginn des Baues des Kanonenbootes auf der Helling. Die Fertigstellung bis zum Stapellauf des Schiffes wird mithin gegen acht Monate gedauert haben. Mitte November soll „Ersatz Iltis" bereits im Bau vollendet sein, um alsdann sofort seinen ersten Flottendienst aufzunehmen. Wie alle unsere Kanonenboote wurde es für den Auslandsdienst gebaut — ostasiatische oder westafrikanische Station.

* **[Sonntagsverkehr.]** Das unfreundliche Wetter hatte ungünstig auf den gestrigen Verkehr eingewirkt, so daß ca. 3000 Fahrkarten weniger als am letzten Sonntage verkauft worden sind. Es wurden **12 924 Fahrkarten** verausgabt, und zwar in Danzig 7413, in Langfuhr 1490, in Oliva 812, in Zoppot 1472, in Neuschottland 329, in Brösen 424 und in Neufahrwasser 984. Geleistet wurden zwischen Danzig und Langfuhr 19 270, Langfuhr und Oliva 19 565, Oliva und Zoppot 14 546 und Danzig und Neufahrwasser 6687 Einzelfahrten.

* **[Segelregatta in Zoppot.]** Das Wetter, welches gestern Vormittag während der Segelregatta des Segelklubs „Gode Wind" herrschte, gab den Seglern volle Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit in Anwendung zu bringen. Der sich ab und zu einstellende Regen wurde nicht lästig empfunden, im Gegentheil kam er insofern erwünscht, als die Segel naß und damit undurchlässiger für den Wind wurden; auch die kräftige Brise war sehr angenehm, denn sie gab den Yachten eine flotte Fahrt, wohl aber erschwerten die plötzlich und häufig auftretenden Regenböen die Fahrt und stellten große Anforderungen an die Aufmerksamkeit und Kaltblütigkeit der Yachtsmen. Die Stärke des Windes wechselte sehr häufig, von der Station Neufahrwasser wurde die Morgens 8 Uhr herrschende Windstärke mit 4 (d. h. mäßig) angegeben, doch dürfte sie wohl während der Regatta höher gewesen sein. Das regnerische Wetter hatte leider die Theilnahme des Publikums ungünstig beeinflußt, die Begleitdampfer waren nicht so stark besetzt, wie erwartet worden war. Im übrigen waren die Veranstaltungen geschickt getroffen und bewährten sich sehr gut. Der junge Verein hat vollen Grund, auf seine erste sportliche Veranstaltung stolz zu sein, denn trotz des böigen Wetters ist weder bei dem Start, noch während der Regatta die geringste Kollision vorgekommen. Bei einer künftigen Regatta würde es sich vielleicht empfehlen, die Begleitdampfer etwas weiter zurückzunehmen, sie kamen in die Startlinie der Yachten und das wurde für die Kreuzeryacht „Finesse" verhängnißvoll, da sie, um frei zu kommen, die Startlinie zu früh passirt hatte und deshalb distanzirt werden mußte, weil ihr Führer das Zeichen des Starters zum nochmaligen Passiren der Startlinie übersehen hatte.

Trotz der Regenschauer hatten sich auf dem Stege in Zoppot zahlreiche Zuschauer eingefunden, welche mit vielem Interesse die schmucken Yachten, welche sich in der Nähe des Startbootes auf dem Wasser herumtummelten, betrachteten. Namentlich wurde die „Mücke" des Herrn Kommerzienraths Ziese bewundert, die wie ein Pfeil unter dem Druck ihrer gewaltigen Leinwandmasse über das Wasser flog und doch dabei so geschickt wendete, daß es auch für einen Laien ein Vergnügen war, das elegante Schiff zu beobachten. Freilich war auch das jedem Laien klar, daß die „Mücke" ihren Konkurrenten weit überlegen war, sie besitzt 59 Segeleinheiten, während die nächstgrößte Yacht, die „Finesse", nur 7,2 Segeleinheiten besitzt. Um diese Ungleichheiten zu vermeiden, sind Vergütigungen nach einem vom deutschen Seglerverbande aufgestellten System eingeführt worden, welche das Mißverhältniß ausgleichen. Dabei kommt es nicht selten vor, daß ein Schiff, welches zuerst durch das Ziel geht, doch nicht den ersten Preis bekommt, denn bei der Preisvertheilung kommt nicht die gesegelte, sondern die berechnete Zeit in Betracht. Bei der Berechnung der Zeit wird die Größe der Yacht in Segeleinheiten, die Länge der Bahn in Seemeilen und die Windgeschwindigkeit berücksichtigt. Außerdem war, wie schon gemeldet, die Anordnung getroffen, daß die beiden Rennyachten „Mücke" und „Sigrun" den vier Kreuzeryachten „Finesse", „Maria", „Schneewittchen" und „Ralph" eine halbe Stunde Vorsprung geben mußten, so daß also zweimal gestartet werden mußte. Nach einem sehr gelungenen Start der Kreuzeryachten nahm bald „Finesse" die Führung, der „Schneewittchen" in nicht allzuweiter Distanz folgte. Der zweite Start gelang nicht so gut wie der erste, da „Sigrun" nicht unbeträchtlich später als „Mücke" die Startlinie passirte. „Mücke" nutzte ihren Vorsprung sehr energisch aus, sie hatte sämmtliche Segel gesetzt und machte schon in der Nähe von Glettkau 9 Knoten Fahrt. Die beiden Tonnen bei Neufahrwasser wurden von sämmtlichen Booten sehr hübsch gerundet und dann der Kurs auf das Markboot genommen. Bald zeigte es sich, daß „Finesse" einen falschen Kurs eingeschlagen hatte und viel zu weit nordwärts segelte. Wie sich später herausstellte, war bei dem Gehen über Stag der Kompaß über Bord gegangen, so daß es dem Führer der Yacht nicht mehr möglich war, einen festen Kurs zu halten. Unterdessen kam „Mücke", welche nicht allein ausgezeichnet lief, sondern auch vortrefflich gesteuert wurde, immer mehr auf und passirte um 11 Uhr 9½ Minuten haarscharf das Markboot als erste von allen Yachten. Sie hatte also schon beim Markboot 41 Minuten eingeholt und eine Geschwindigkeit von 8 Knoten im Durschschnitt entwickelt. Bevor „Finesse" ihren Kurs, der sie weit nach Hela zu abgeführt hatte, ändern konnte, rundete „Schneewittchen" als zweite Yacht das Markboot um 11 Uhr 22 Minuten. Inzwischen war auch „Sigrun" stark aufgekommen und hatte kurz hinter dem Markboot ihre Vorgabe von 30 Min. so ziemlich eingeholt. „Mücke" ging nun auf das Ziel zu, welches sie 11 Uhr 38 Min. passirte, nachdem sie noch einmal einen Schlag hatte machen müssen. Nun entspann sich ein scharfer Endkampf zwischen „Finesse" und „Sigrun"; erstere ging um 12 Uhr 21 Minuten durch das Ziel, nur 1½ Minuten später passirte auch „Sigrun" das Zielrichterboot und schließlich „Schneewittchen" um 12 Uhr 31½ Minuten. Gegen 12 Uhr entlud sich eine starke Regenböe, welche die „Maria" bis in die Nähe von Glettkau verschlug und den „Ralph", der trotz seiner Kleinheit tapfer auf hoher See ausgehalten, zwang, die Regatta aufzugeben. „Maria" ließ sich jedoch dadurch nicht abhalten, durch das Ziel zu gehen, wie sich später herausstellte, zum Glück des Führers, denn seine Ausdauer wurde mit einem Preise belohnt. Wie schon gemeldet, waren drei Preise ausgesetzt worden, einer für das schnellste Schiff und die beiden Klassenpreise. Dabei war ausgemacht worden, daß bei dem Siege einer Rennyacht die beiden Klassenpreise den Kreuzeryachten und bei dem Siege einer Kreuzeryacht beide Klassenpreise den Rennyachten zufallen sollten. Der Richterausschuß stellte fest, daß die schnellste Yacht die „Mücke" mit 1 Stunde 27 Min. 43 Sek. gesegelter und 2 Std. 33 Min. 32 Sek. berechneter Zeit gewesen war und ihr wurde deshalb der erste Preis zuerkannt. In Folge dessen fielen beide Klassenpreise an die Kreuzeryachten und „Sigrun" fiel aus, obwohl sie mit 2 Std. 12 Min. 40 Sek. gesegelter und 2 Std. 45 Min. 0 Sek. berechneter Zeit das zweite Boot geworden war. Da nun auch „Finesse", wie schon erwähnt, distanzirt wurde, und „Ralph" das Rennen aufgegeben hatte, wurden die beiden noch übrig bleibenden Kreuzeryachten „Schneewittchen" mit 2 Std. 51 Min. 31 Sek. gesegelter und berechneter Zeit, und „Maria" mit ca. 4¼ Stunden gesegelter Zeit prämiirt. Den Beschluß der Regatta machte ein gemeinsames Mittagessen im Kurhause.

An dem von der Zoppoter Badedirection veranstalten Wettsegeln der Zoppoter Bootsführer nahmen 14 Segelboote Theil, in denen sich auch eine Anzahl Passagiere eingeschifft hatte. Auch diese Regatta ging, wenngleich man ebenfalls mit Stoßwinden und Regenböen zu kämpfen hatte, glatt und ohne jeden Unfall von statten. Als erste Boote gingen dabei die von den Fischern Dahnke, Kreft, Schreiber u. Gen. geführten Segelboote durchs Ziel.

* **[See-Berufsgenossenschaft.]** Im Geschäftslokale der Section VI der See-Berufsgenossenschaft fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Commerzienrath Gibsone die Jahres-Generalversammlung der Section statt, in der der Herr Vorsitzende zunächst den Jahres- und Geschäftsbericht pro 1897 erstattete, dem wir Folgendes entnehmen:

Am Schlusse des Jahres 1896 betrug die Anzahl der Betriebsunternehmer 114 mit 112 Segelschiffen und 66 Dampfern, zusammen 178 Fahrzeugen mit 1143 Mann Besatzung, während am Schlusse des Jahres 1897 die Anzahl der Betriebsunternehmer 106 betrug mit 107 Segelschiffen und 68 Dampfern, zusammen 175 Fahrzeugen mit 1162 Mann Besatzung. Nach § 4 des See-Unfallversicherungsgesetzes haben sich seit Einführung desselben bis Ende 1897 bei der Section 7 Schiffer mit 10 900 Mark selbst versichert. Im ganzen haben sich bei der Genossenschaft am Schlusse des Vorjahres 590 Personen mit 795 891 M freiwillig versichert. Entschädigungen wurden 28 112 Mk. gezahlt. Bei der Section wurden im Jahre 1897 83 Unfälle (gegen 53 im Jahre 1896) gemeldet. Von diesen ereigneten sich 51 auf Dampfern mit 576 Mann und 32 auf Segelschiffen mit 287 Mann Besatzung. Unter den 83 Unfällen waren 20 Todesfälle und 63 Verletzungen. Von den Todesfällen ereigneten sich 4 auf Dampfschiffen und 16 auf Segelschiffen. In 12 Fällen wurden die Hinter-

Deutsches Turnfest in Hamburg.

Hamburg, 24. Juli.

In der bereits in festlichem Schmucke prangenden stolzen Hansastadt versammelte sich am Tage vor dem Beginn des 9. deutschen Turnfestes der aus den geschäftsführenden Beamten und den Vertretern der 17 deutschen Turnkreise bestehende Ausschuß zu einer Sitzung, die in der Hauptsache geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet ist. Der die Verhandlungen leitende Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Götz-Lindenau begrüßt die anwesenden 23 Mitglieder und berichtet sodann über die Entwicklung der deutschen Turnerschaft, die im vorigen Jahre um 217 Vereine und 13 647 Mitglieder gewachsen ist und am 1. Januar 1898 5999 Vereine mit 594 750 Mitgliedern zählte. Bei dem Berichte über das Jahn-Museum in Freyburg a. U. beklagt Dr. Götz, daß der dafür bestimmte Raum in der Erinnerungs-Turnhalle bei weitem nicht mehr ausreicht. Es sei deshalb mit aller Kraft dahin zu wirken, daß in dem Wohnorte Jahns ein besonderes Grundstück erworben und dort eine würdige Halle errichtet werde. Besonders umfangreich und interessant war der Bericht des technischen Unterausschusses, der die ganzen Vorbereitungen für das deutsche Turnfest eingehend darstellt und ersehen läßt, mit welcher peinlichen Sorgfalt der turnerische Theil des Festes eingerichtet ist, der durch die große Ausdehnung aller turnerischen Vorführungen einen solchen Umfang erhalten hat, wie auf keinem früheren Feste. Angemeldet sind zur Ausführung der allgemeinen Stabübungen 10 300 Turner; an dem Sonderturnen der 17 Kreise werden etwa 9000 und am Einzel-Wettturnen rund 1300 Turner Theil nehmen; für die Sonder-Wettkämpfe in den drei volksthümlichen Uebungen: Schleuderballwerfen, Hindernißlaufen und deutschen Dreisprung haben sich 770 Turner gemeldet; 360 über 40 Jahre alte Turner werden in der Riege „All' Deutschland" ihre Leistungen zeigen; 5000 Angehörige der Knaben-, Damen- und Mädchenabtheilungen der Hamburger und Altonaer Turnvereine und 4500 Schüler der Hamburg-Altonaer Schulen werden in besonderen Abtheilungen auftreten. In der That ein sehr reichhaltiger Stoff für den turnerischen Theil des Festes, zu dessen Gelingen durch die geradezu mustergiltige Ausstattung des Turnplatzes ganz wesentlich beigetragen wird. Mit der Vertretung der deutschen Turnerschaft bei dem Turnfest des italienischen Turnerbundes in Turin im August d. J. wurden Professor Keßler-Stuttgart und Reallehrer Nußhag-Straßburg betraut. Aus der Kasse der Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten wurden an 12 Turnvereine 4800 Mk. in Beträgen von 1000 Mk. abwärts bewilligt. Der im nächsten Jahre stattfindende deutsche Turntag soll in Naumburg a. S. am 30. und 31. Juli 1899 abgehalten werden.

Ueber die vom Vorsitzenden des belgischen Turnerbundes angeregte Frage der internationalen Congresse wurde beschlossen, in eine amtliche Betheiligung nicht einzutreten, da die deutsche Turnerschaft ihre Sache als eine durchaus nationale betrachtet.

Gestern trafen Tausende von Turnern, viele davon in Sonderzügen, hier ein. Alle wurden mit Musik empfangen und nach der Turnhalle zu St. Georg geleitet, wo die Begrüßung stattfand und die Fahnen abgegeben wurden. Die Straßen der Stadt, namentlich in der Umgebung der Bahnhöfe, waren von dichtgedrängten, festlich gestimmten Menschenmassen erfüllt, die Stadt aufs prächtigste geschmückt. Um 8 Uhr Abends fand in der Festhalle der **Empfang** der Ehrenvorsitzenden und der **Ehrengäste** statt. Der Festact wurde mit dem Vortrage des „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht" durch 600 Sänger eröffnet. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgerschaftspräsident Hinrichsen, die Ehrenvorsitzenden und theilte dabei mit, Generaloberst Graf Waldersee bedauere, nicht persönlich an der Feier Theil nehmen zu können; Redner ersuchte sodann den Bürgermeister Mönckeberg, das Fest zu eröffnen. Dieser begrüßte die fremden Theilnehmer in einer längeren herzlichen Rede im Namen des Senates, der Bürgerschaft und der ganzen Bevölkerung und schloß, nachdem er das Fest für eröffnet erklärt hatte, mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Darauf begrüßte der Ober-Ingenieur **Meyer** herzlich die Oesterreicher und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef. Präsident **Hinrichsen** übergab, nachdem er allen bisherigen Mitwirkendedn gedankt hatte, die Leitung des Festes dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Dr. Ferd. Götz-Leipzig-Lindenau. Dr. Götz übernahm die Festleitung und dankte für den herzlichen Empfang. Nachdem dann noch mehrere Toaste ausgebracht und Lieder vorgetragen waren, wurde das Festspiel „Heil dir Germania!" unter Mitwirkung von 500 Personen mit vier lebenden Bildern aufgeführt.

Die Turner des Kreises I. (Ost- und Westpreußen und Netzedistrict) kamen — wie ein Theilnehmer der „Danz. Ztg." berichtet — im Sonderzuge ca. 1 Uhr Mittags in Hamburg an und wurden sogleich nach Bahnhof Altona übergeführt, von wo der geschlossene Zug unter Musikbegleitung nach dem neuen Rathhause in Altona marschirte, um die Fahnen dort bis zum Festzuge aufzubewahren. Der Sammelplatz des Kreises zum Festzuge befindet sich vor dem Rathhause. Abends wurde in der Festhalle durch den Sprecher der Breslauer Deputation das Bundesbanner an Hamburg übergeben, wobei das Banner durch Ehrenjungfrauen geschmückt wurde. Das Festspiel „Heil dir, „Germania", dessen Hauptgedanke die Uebernahme des Festes durch die „Hammonia" bildete, rief allgemeine Begeisterung hervor und besonderen rauschenden Beifall fanden die eingeflochtenen turnerischen Uebungen, ein Stabreigen, ein Gesangreigen von Mädchen und Leiterpyramiden, letztere hauptsächlich von Knaben mit bewunderungswürdiger Eleganz und Leichtigkeit ausgeführt. Trotz des starken Regens, der gegen Abend fast ohne Unterbrechung niederging, war der Festplatz, besonders die geräumigen Bierhallen, bis in die Nacht stark besucht; an fünf Stellen fand Concert statt. Im Vergleich zu Breslau sind der Festplatz, die Festhalle und die turnerischen Vorrichtungen weit geräumiger und weitläufiger angelegt. In der Festhalle wirkte wohlthuend die große Ordnung, so daß jeder Zuschauer von seinem Platze alle Vorführungen übersehen konnte.

Den Glanzpunkt des heutigen Tages bildete der großartige Festzug, an dem sich ungefähr 24 000 Personen betheiligten. Im Zuge befanden sich 35 Musikkapellen und 1600 Fahnen sowie 6 Festwagen. Der Vorbeimarsch, der sich in größter Ordnung vollzog, dauerte über zwei Stunden. An der Spitze des Zuges marschirten die Vertreter von Turnvereinen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Brasilien, Rußland, der Schweiz, England, Italien, Ungarn, Rumänien und Belgien. Den fremden Turnern folgten die deutschen Turner in sieben Abtheilungen; die stärkste Betheiligung ist aus Sachsen zu verzeichnen. Auch die stattliche Zahl österreichischer Turner erregte großes Aufsehen. Als der Zug beim Rathhause, wo die Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft mit ihren Damen Aufstellung genommen hatten, vorbeikam, herrschte andauernd unbeschreiblicher Jubel. Auf dem Wege, den der Zug nahm, bildete eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge Spalier, überall herrschte größte Ordnung.

Heute Vormittag gab der Preßausschuß den hier anwesenden, ungefähr 120 auswärtigen Vertretern der Presse ein Frühstück, das in vorzüglicher Weise verlief. Alle Redner aus Deutschland und dem Auslande sprachen sich in lobendster Weise über den herrlichen Verlauf des Festes aus.

Heute Nachmittag war der Festplatz trotz des widrigen kühlen Wetters außerordentlich gut besucht. Beim deutschen Dreisprung erzielte Buchheidt-Leipzig mit 11,97 Meter die größte Weite, Zweiter wurde mit 11,90 Meter ein Amerikaner. Beim Schleuderballweitwerfen, an welchem sich 466 Turner betheiligten, that Boormann aus Buchave (Oldenburg) den besten Wurf mit 47½ Meter. Zu den Stabübungen waren 10 137 Theilnehmer angemeldet, von welchen 7500 antraten. Die größte Theilnahme bei früheren Turnfesten betrug bisher 4500. Vom Kreise Norden betheiligten sich 1274 Turner in 179 Riegen und 70 alte Herren am Barren. Die Uebungen gelangen sämmtlich ausgezeichnet. Von Ausländern turnten heute Nachmittag Schweizer in zwei Abtheilungen, ferner Italiener, Russen, Rumänier. Besonders interessant waren auch die von einigen Engländern ausgeführten Boxergänge.

bliebenen entschädigt, während in 4 Fällen der Verunglückte keine Hinterbliebenen hatte, die rentenberechtigt waren, und in 4 Fällen die Verunglückten Ausländer waren. Bei den 63 angemeldeten Verletzungen erhielten für theilweise geschädigte Erwerbsfähigkeit 14 Verletzte, für völlige Erwerbsunfähigkeit 2 Verletzte eine Rente, während bei 3 Verletzten ein Betriebsunfall nicht vorlag und 44 Verletzte innerhalb der Carenzzeit hergestellt wurden. Von den 83 Unfällen haben sich auf Reisen und in Häfen der Nord- und Ostsee 80 und auf außereuropäischer Fahrt 3 ereignet. Es bestanden von den 83 Unfällen 17 in Bruch oder Verletzung der Beine und Schultern, 20 der Arme und Hände, 3 Schädel- und Rippenbrüche, 4 Leistenbrüche, 8 an Gesicht, Augen, Ohren etc., 1 Sturz aus der Takelage, 11 innerliche Verletzungen, 19 unbekannt: Gestrandet resp. verschollen. Untergegangen sind im Jahre 1897 die Fahrzeuge: Bark „Concordia“ mit 12 Personen, Dampfer „Mannheim“ mit 2 Personen, Brigg „Freundschaft“ mit 4 Personen, zusammen 18 Personen. Dem Stande nach vertheilen sich die Unfälle auf 7 Schiffer, 8 Steuerleute, 15 Zimmer-Bootsleute, Kochs und Stewarts, 28 Matrosen, 7 Leichtmatrosen und Jungmänner, 2 Schiffsjungen, 6 Maschinisten und 10 Heizer. Das Schiedsgericht wurde in 72 Fällen angerufen. In 53 Fällen entschied dasselbe zu Gunsten der Genossenschaft, während in 9 Fällen der Anspruch der Kläger anerkannt wurde. In 4 Fällen kam ein Vergleich der Parteien zu Stande und in 5 Fällen wurde die Berufung zurückgenommen. Es wurde die Genossenschaft im Jahre 1897 für vorgekommene Unfälle wie folgt belastet: Kosten des Heilverfahrens 547,10 Mk., Renten an Verletzte 7098,95 Mk., Renten an Wittwen Getödteter 3681,60 Mk., Renten an Kinder 4434,60 Mk., Renten an Ascendenten 1424,75 Mk., an Wittwen Verschollener 2160,10 Mk., an Kinder Verschollener 2109,95 Mk., an Ascendenten Verschollener 279 Mk., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenhäuser 795 Mk., Renten an Kinder Verletzter 24,70 Mark, zusammen 22 571,55 Mk.

Die Jahres-Rechnung pro 1897 wurde hierauf dechargirt und zu Rechnungsrevisoren für die Rechnung pro 1898 wurden die Herren E. Wendt, Ad. Unruh und P. E. Berentz gewählt. Den Etat pro 1899 stellte man in Einnahme und Ausgabe auf 2400 Mk. fest. Zum Vorsitzenden der Section wurde Herr Gibsone und zu dessen Stellvertreter Herr Th. Rodenacker wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Sichtau-Danzig wurde zum stellvertretenden Schiedsgerichtsbeisitzer Herr Heinrich Schönberg-Danzig und als Ersatzmann für ein Vorstandsmitglied Herr Schiffsrheder, Consul Gerlach-Memel gewählt. Als öffentliche Blätter für die erforderlichen Bekanntmachungen bestimmte man die „Danziger Zeitung“ und das „Memeler Dampfboot“. Die nächstjährige Generalversammlung findet ebenfalls in Danzig statt.

* **[Jubiläum.]** Der Dirigent der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, Herr Krüger, vollendet am 27. Juli d. Js. eine 25jährige Dienstwirksamkeit.

[Ausflug.] Am Sonnabend Nachmittag unternahm der hiesige Militär- und Marine-Beamten-Verein mit seinen Damen und eingeladenen Gästen einen Ausflug nach dem Weichseldurchstich. Nachdem der festlich geschmückte Dampfer „Diana“ unter den Klängen einer an Bord befindlichen Musikkapelle bis Nickelswalde gefahren war und man die dortigen Anlagen in Augenschein genommen hatte, kehrte derselbe um und fuhr bis Plehnendorf, wo man nach dem Garten-Etablissement des Herrn Schilling marschirte und dort bei verschiedenen festlichen Veranstaltungen den Rest des Tages zubrachte. Nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das glücklicherweise durch den inzwischen eingetretenen Regen nicht gelitten hatte. Um 10½ Uhr Abends erfolgte die Rückkehr nach Danzig in vergnügtester Stimmung.

○ **[Sommerfest.]** Der Männergesang-Verein „Sängerkreis“ beging gestern Nachmittag im Café Link sein diesjähriges Sommerfest durch ein Vocal-Concert. Die zum Vortrag gebrachten Chorlieder, in denen das deutsche Volkslied vorherrschte, gaben Zeugniß davon, mit welchem Fleiß und Verständniß sowohl der Dirigent, Herr Hauptlehrer Gebauer — nebenbei bemerkt der Senior der Dirigenten der ost- und westpreußischen Vereine — als auch die Sänger selbst an ihre Aufgabe herangegangen waren. Prämienspiele für Damen, Herren und Kinder, Fackel-Polonaise etc. und zum Schluß ein fideles Tanzkränzchen sorgten für die nöthige Abwechselung.

* **[Beförderung von Heu und Stroh.]** Auf den Stationen der Eisenbahndirectionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Posen, Stettin etc. können für den Versand nach allen preußischen Staatsbahnstationen vorübergehend und zwar bis zum 31. August d. Js. bei der Aufgabe einer Wagenladung Heu oder Stroh, für welche ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, nach Bestimmung der Eisenbahn zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden. Die Fracht wird in diesem Falle für jeden der beiden Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens jedoch für je 5000 Kilogr. für jeden Wagen erhoben.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Bischofsgasse Nr. 23 von dem Eigenthümer Moschinski an das Fräulein Johanna Jordan für 4800 Mk.; Petershagen an der Radaune Nr. 19 und 20 von den Eigenthümer Otto'schen Eheleuten an die Fuhrhalter Falk'schen Eheleute für 16 500 Mk.; Töpfergasse Nr. 25 von der Frau Schönfeld, geb. Stauffenberg, an Frau Sorge, geb. Heidemann für 26 500 Mk.; Pfefferstadt Nr. 14 und Weißmönchenhintergasse Nr. 22a von dem Eigenthümer v. Jezierski an Frau Gottschau, geb. Schilling, für 23 000 Mk.; Große Schwalbengasse Nr. 10 von den Fleischermeister Riack'schen Eheleuten an die Schlosser Bremer'schen Eheleute für 17 000 Mk.; Münchengasse Nr. 10 von der Wittwe v. Goetzen, geb. Patschke, in Zoppot an den Kaufmann Guhl für 25 000 Mk.; Langfuhr Blatt 432 von den Handelsgärtner Woick'schen Eheleuten an den Lehrer Smolinski für 42 500 Mark; Langfuhr Nr. 76 von der Wittwe Schnaase, geb. Stuhlmann, und den Geschwistern Schnaase an den Oberlehrer Schnaase in Pr. Stargard für 30 000 Mk.; Bergstraße Nr. 20 (Neufahrwasser) von den Fleischermeister Leimert'schen Eheleuten an die Frau Mühlenpächter Knuth, geb. Lange, für 33 000 Mk.

* **[Falsches Geld.]** In Schöneberg bei Berlin sind dieser Tage massenhaft falsche Zweimarkstücke in Verkehr gekommen. Die Falschstücke sind geschickt nachgeahmt und scharf geprägt, weisen aber doch bei genauerer Betrachtung untrügliche Merkmale auf, die ihre Falschheit erkennen lassen. Sie haben ein etwas fettiges Aussehen und fühlen sich ebenso etwas fettig an. Der Klang ist überdies tonlos und bleiern. Sie tragen das Bildniß König Ludwigs von Baiern, die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen D. Außerdem sind die Falschstücke kenntlich an einem Prägefehler, einer Blase rechts vom Kopf des Königs Ludwig.

* **[Rettung aus Lebensgefahr.]** Der Oberfährmann Weide aus Schönbaum hat am 13. Mai d. J. die Arbeiter August Schwichtenberg und Johann Ellerholdt aus Käsemark, sowie den Käser Otto Zipp aus Bollenbude mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens, oberhalb der Schönbaumer Fähre, aus dem neuen Weichseldurchstich gerettet, wofür ihm vom Hrn. Oberpräsidenten eine belobigende Anerkennung zu Theil geworden ist.

[Anstellung.] Am 1. August gelangen diejenigen Post-Assistenten aus der Klasse der Civilanwärter zur etatsmäßigen Anstellung, welche bis einschließlich 20. April 1894 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist.

* **[Entweichung eines Gefangenen.]** Am Donnerstag Abend traf mit dem letzten Berliner Zuge der Gefangenaufseher Aufderheide aus Batoynhausen in Westfalen in Dirschau ein, der einen Gefangenen, einen wegen schweren Wuchers verfolgten jungen Menschen Namens Friedrich Oscar Morgenstern, nach Danzig zu transportiren hatte. Der mit den Lokalverhältnissen auf dem Dirschauer Bahnhofe gänzlich unbekannte Beamte verließ mit seinem Gefangenen, der an den Händen Fesseln trug, den Bahnsteig und ging auf der Ueberführung und dem Bahnhofsvorplatze umher, um die Ankunft des Danziger Zuges abzuwarten. Dabei muß der Aufseher seinen Schützling wohl einen Augenblick aus den Augen verloren haben, denn der hier anscheinend wohl Bescheid wissende Morgenstern wußte den geeignetsten Zeitpunkt wahrzunehmen und seinem Transporteur zu entwischen. Der geängstigte Aufseher suchte zwar die Hilfe eines Dirschauer Polizeibeamten nach, aber der entsprungene Verbrecher war natürlich inzwischen nirgends mehr aufzuspüren.

* **[Ausschreitungen.]** In der vergangenen Nacht wurde in unserer Stadt eine Reihe von Ausschreitungen verübt und nicht weniger als 14 Personen wegen mannigfacher Excesse im Ankerschmiedethurm eingeliefert. Der Maurer Ernst W. und ein Schlosser wurden Nachts aus einem Restaurant am Rammbau hinausgewiesen und W. bedrohte den Wirth und die herbeigeholten Polizeibeamten mit einem alten französischen Infanterie-Seitengewehr. W. und sein Genosse wurden verhaftet. — Ferner wurden Sonntag Nacht die Bewohner der Goldschmiedegasse durch Revolverschüsse erschreckt, welche der Arbeiter Emil S. abgefeuert hatte. Als mehrere Polizeibeamte ihn festnehmen wollten, leistete er heftigen Widerstand; in seiner Tasche fand man einen Revolver mit vier Schüssen ungesichert vor. Ein Kellner, welcher dem S. zu Hilfe sprang, wurde mit verhaftet. — Schließlich zertrümmerten die Arbeiter Max Th., Ferdinand D. und August S. in einem Restaurant in der Hundegasse mehrere Gegenstände. Sie konnten auch erst verhaftet werden, nachdem sie heftigen Widerstand geleistet hatten.

* **[Einbrecher.]** In Graudenz sind zwei Criminalbeamte aus Danzig eingetroffen, um den dort verhafteten Einbrecher Bendig und dessen Genossin, die unverehelichte Gensemeyer, nach Danzig zu transportiren. Bendig ist vom April bis Mai Hausknecht bei Herrn Tischlermeister Gohrbrand gewesen und hat in seiner Stellung jedenfalls ausgekundschaftet, daß sein Herr die eingegangenen Gelder in einem Schreibtisch aufzubewahren pflegte, aus dem B. dann die Summe von 3500 bis 4000 Mark entwendet hat.

* **[Unfall.]** Die Arbeiterwittwe Zerkowski verunglückte gestern, als sie vom Boden, wo sie Wäsche aufgehängt hatte, herabsteigen wollte, durch Sturz von der Treppe, wobei sie sich eine Schulter schwer verletzte. Sie wurde nach dem Lazareth Sandgrube gebracht.

* **[Vermuthlicher Selbstmordversuch.]** Vorgestern Abend versuchte, wie man annimmt, der in der Näthlergasse wohnhafte Seilermeister Joh. L. sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er einen Revolver gegen sich abschoß. Das Geschoß drang in die linke Brust und kam am Rücken wieder heraus. Der Schwerverletzte wurde mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Herr L. lebt in geordneten guten Verhältnissen und es ist seiner Familie nicht der geringste Grund zu Lebensüberdruß desselben bekannt.

* **[Ueberfallen.]** Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr lauerten drei Arbeiter dem auf dem Heimwege nach Schellmühl befindlichen 20jährigen Arbeiter Albert Pettke in der Nähe des Schellmühler Weges auf und bearbeiteten ihn mit Messern derartig, daß er, am Kopf und den Händen schwer verletzt, mittels des städtischen Samariterwagens nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte. Die drei Attentäter entflohen, sie sollen jedoch erkannt worden sein.

* **[Verwundung durch Säbelhiebe.]** Der Schiffszimmerer Karl R. aus Heubude mißhandelte Sonnabend Abend auf Neugarten in Gemeinschaft mit drei Genossen einen Boten der Landes-Direction, indem ihm R. mit einem Steine auf den Kopf schlug. Dem herbeigeholten Polizeibeamten widersetzte sich R., schlug auf ihn und zerriß ihm die Uniform. Da sein Genosse Miene machte, ebenfalls auf den Polizeibeamten einzudringen, versetzte dieser bei wiederholtem Angriff dem R. mehrere Säbelhiebe. R. mußte wegen der erlittenen Verletzungen dem Lazareth in der Sandgrube überwiesen werden, woselbst seine Aufnahme erfolgte.

* **[Feuer.]** Gestern Mittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause St. Katharinenkirchensteig Nr. 14 gerufen, woselbst auf dem Boden ein geringfügiger Brand entstanden war, der sehr bald beseitigt wurde.

[Polizeibericht für den 24. u. 25. Juli.] Verhaftet: 34 Personen, darunter 2 Personen wegen Bedrohung, 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Mißhandlung, 5 Personen wegen Trunkenheit, 5 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen thätlichen Angriffs, 4 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Behinderung der Arretirung, 2 Personen wegen Beleidigung bezw. Belästigung, 2 Personen wegen Entziehung, 2 Personen wegen Umhertreibens, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, Papiere auf den Namen des Schlossers Richard Grimm und Heirathsurkunde und Taufschein auf den Namen des Wilhelm Albert Zeicher, 1 Hypothekenbrief und 1 Cigarrentasche, am 9. Juni cr. eine Häkelarbeit, 1 wollener Kinderstrumpf und -Schuh, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Sommerüberzieher mit schwarzem Futter, 1 Damenmantel mit gelbem Futter, 1 goldene Damenremontoiruhr ohne Ring und Glas, 1 Portemonnaie mit einem kleinen Schlüssel, 6 Badekarten und Monatsnebenkarte für Grethe Zimmermann, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Königsberg, 23. Juli. Die königl. Eisenbahn-Direction theilt mit, daß gestern auf der Haltestelle **Gorquitten ein Arbeitszug entgleist** sei, wobei **zwei Arbeiter todt**, vier leicht verletzt und vier Arbeitswagen stark beschädigt worden sind. Der Betrieb auf der Strecke Sensburg-Bischofsburg, auf welcher Gorquitten liegt, ist noch nicht eröffnet, die Arbeitszüge verkehren lediglich zu Bauzwecken.

Rastenburg, 23. Juli. Ueber den schon gemeldeten **Unfall bei dem hiesigen Kasernenbau** geht der „K. H. Ztg.“ folgende nähere Mittheilung zu: Der im Bau begriffene Exercirschuppen soll eine mit Eisenconstruction versehene Dachdeckung erhalten. Am Nachmittage des 22. Juli, als die Handwerker beschäftigt waren, die Eisenträger festzubinden, stürzten in Folge einer bisher noch nicht festgestellten Ursache die 7 Meter langen Eisenbalken herunter. Die Arbeiter versuchten, sich durch Springen zu retten; sieben von ihnen wurden jedoch von den Eisenbalken bedeckt. Einen Schlosser und einen Maurer zog man recht schwer verletzt hervor; fünf andere Arbeiter hatten geringfügigere Verletzungen erhalten. Sechs der Verletzten wurden ins städtische Krankenhaus geschafft, einer in die Privatklinik. Während des Abends soll einer der Schwerverwundeten seinen Verletzungen erlegen sein. Eine amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Ruß, 22. Juli. Ein merkwürdiger Fall von Aberglaube ist hier wieder einmal zu Tage getreten. Eine Handwerkerfrau wollte ihren jungen Sprößling aus dem Grunde an keinem Sonntage taufen lassen, weil das Kind an einem Donnerstag geboren ist. Nach Angabe der Frau sollen solche Kinder, die an einem Donnerstag geboren und am Sonntag getauft sind, Geister sehen. Der hiesige Ortspfarrer versuchte alles Mögliche, um ihr die Sache aus dem Sinne zu reden und erklärte, daß er auf keinen Fall das Kind am Wochentage taufen würde. Die Frau blieb aber hartnäckig bei ihrem Glauben und führte Beschwerde bei der höheren Kirchenbehörde, bis sich endlich der Pfarrer entschließen mußte, am letzten Montag die Taufe zu vollziehen.

Vermischtes.

Höfliche Redakteure.

Im Punkte der Höflichkeit sind uns europäischen Redakteuren insgesammt die Kollegen des „himmlischen Reiches“ in Asien doch weit über. Wie getröstet würden diejenigen sein, die einer Zeitung ein Manuskript anbieten, wenn sie es nach chinesischem Vorbild mit folgendem Brief zurückerhielten:

„Erlauchter Bruder der Sonne und des Mondes! Siehe Deinen Diener hingestreckt zu Deinen Füßen. Ich küsse die Erde vor Dir und erflehe von Deiner Gnade die Erlaubniß, zu reden und zu leben. Dein geehrtes Manuscript hat die Gnade gehabt, das Licht seines erhabenen Anblickes auf uns auszugießen. Mit Entzücken haben wir es durchflogen. Bei den Gebeinen meiner Vorfahren, solches Pathos, solch hohe Gedanken sind mir noch nie vorgekommen! Mit Furcht und Zittern schicke ich es zurück. Wenn ich den Schatz, den Du mir geschickt hast, drucken würde, würde der Kaiser befehlen, daß es zum Maßstab gemacht werden soll, und daß nichts gedruckt werden darf, das ihm nicht gleichkommt. Bei meiner Literaturkenntniß weiß ich ja gut, daß es in zehntausend Jahren unmöglich wäre, es Deiner Schrift gleich zu thun, und deshalb schicke ich sie zurück. Ich erflehe zehntausendmal Deine Verzeihung. Siehe, mein Haupt liegt zu Deinen Füßen. Verfahre nach Belieben. Deines Dieners Diener: Der Redacteur.“

Mancher Autor eines leider „ungedruckt“ gebliebenen Manuskriptes würde bei der Rückkehr in Begleitung eines solchen Briefes getröstet ausrufen: „himmlisch!“

Das Grubenunglück im Gotthardschacht.

Am 18. d. M. sind bekanntlich im Gotthardschacht des der Gräfin Schaffgotsch gehörigen Steinkohlenbergwerks conf. Paulus-Hohenzollern bei Orzegow in Oberschlesien durch Sturz mit dem Förderkorbe in den Schacht 25 Mann, darunter ein Steiger, getödtet und ein Mann schwer verletzt worden. Ueber den Hergang und die Veranlassung des Unfalls ist nach der halbamtlichen „Berl. Corresp.“ bis jetzt Folgendes festgestellt:

Die Förderung in der Hauptförderabtheilung des Schachtes, in welcher sich das Unglück zutrug, geschieht mit zweietagigen Körben aus der Sohle des Schuckmann-Flötzes (201 Meter unter Tage). Die Förderkörbe werden an eisernen Schachtleitungen geführt, sind mit Hoppe'scher Fangvorrichtung versehen und mit dem Förderseil (Drahtseil) mittels einer Klemmvorrichtung, dem Körtum'schen Seilschloß, verbunden. Das Unglück fand Morgens gegen 5½ Uhr bei Einfahrt der Belegschaft der Frühschicht statt, als zum dritten Male Leute nach dem Schuckmannflötz eingefördert werden sollten und zwar dadurch, daß sich das an dem westlichen Förderkorb befestigte Seil bei der Fahrt wenige Meter unterhalb der Tagesoberfläche aus dem Seilschloß auslöste und der Förderkorb, dessen Fangvorrichtung versagte, in die Tiefe stürzte. Der Förderkorb, auf dem sich 26 Personen befanden, durchschlug dabei die auf der Schuckmannflötzsohle befindliche Aufsatzbühne, legte sich unterhalb derselben, wo keine Führungen vorhanden sind, auf die Seite und blieb etwa 20 Meter unterhalb der Sohle an den Einstrichen hängen. Bei den sofort unternommenen Arbeiten zur Bergung der Verunglückten fand sich der Förderkorb stark beschädigt, die Böden seiner beiden Etagen waren größtentheils abgelöst. Die Verunglückten lagen theils im Förderkorbe, theils auf der Schachtzimmerung und im Schachttiefsten. Zwei derselben waren noch am Leben. Der eine von ihnen starb jedoch bereits während des Transports über Tage, den anderen hofft man am Leben zu erhalten. Wie die alsbald eingeleitete bergpolizeiliche Untersuchung ergeben hat, sind in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. die an den beiden Förderkörben befindlichen Seilenden um 2 Meter abgehauen und sodann die Seile neu an die Körbe angeschlossen worden. Diese Kürzung der Seile, welche gemäß bergpolizeilicher Vorschrift alle drei Monate stattzufinden hat, geschieht deshalb, weil die Seile an der Verbindungsstelle mit dem Förderkorbe am meisten leiden und daher hier am ersten dem Zerreißen ausgesetzt sind. Das Abhauen der Seilenden und die Neubefestigung erfolgte durch einen Obermaschinenwärter und drei Maschinenwärter unter Aufsicht des Maschinenbetriebsführers. Diese Personen behaupten, daß die Neubefestigung in der sorgfältigsten Weise ausgeführt worden sei. Auch soll nach Fertigstellung der Arbeit die Fangvorrichtung beider Körbe geprüft worden sein und sich als wirksam erwiesen haben.

Kleine Mittheilungen.

* **[Nansens Zwiebach]** ist diplomirt worden. Unter den Bäckermeistern, welche bei der großen internationalen Brodconcurrenz auf der Jubiläums-Ausstellung in Wien Ende voriger Woche Ehrendiplome erhalten haben, befindet sich, wie aus Norwegen geschrieben wird, auch Haakon Hansen in Christiania, welcher 5½ Jahre altes Knäkkebröd ausstellte, das Nansen während seiner Expedition (1893—1896) an Bord der „Fram“ mit sich führte und das heute noch ebenso vorzüglich mundet, wie bei seiner Ablieferung an Nansen.

* **[Der Verlobungsring am Fußknöchel.]** Eine gegenwärtig im Harz weilende junge Amerikanerin erregte die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch, daß sie am Knöchel ihres rechten Fußes einen breiten, goldenen Ring trug, den man bei hochgeschürztem Kleide sehr gut sieht. Auf Befragen gab die Dame an, daß dies das neueste Schmuckstück der eleganten Welt Newyorks, ein Verlobungsring, sei. Der Ring ähnelt einem Armband, das der Braut vorher angemessen wird und so gearbeitet ist, daß der Strumpf bequem an- und ausgezogen werden kann, ohne daß hierbei der Ring abgestreift wird. Er besteht aus purem Golde und ist mit einem kleinen Schloß versehen, zu welchem allein der Bräutigam den Schlüssel besitzt.

* **[Empfindliche Ahndung von Rohheit.]** Der Kaufmannssohn Steinitz aus Roica (Kreis Tarnowitz) hatte auf der Straße zwei an seinem Wagen vorüberfahrende Radfahrerinnen ohne Ursache mit der Peitsche geschlagen. Die Strafkammer in Beuthen verurtheilte Steinitz deshalb zu neun Monat Gefängniß und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

* **[Eine äußerst schnelle Luftballonfahrt]** legten drei Offiziere der Berliner Luftschiffer-Abtheilung zurück. Der Ballon hatte den Weg von Berlin bis Neutomischel bezw. Wonsowo in nur 3½ Stunden durcheilt. Die Landung verlief insofern nicht ganz glücklich, als der Ballon von einem plötzlichen Windstoß in die Bäume an der Waldecke getrieben wurde. Es mußten erst drei mächtige Kiefern gefällt werden, um ihn unter Vermeidung größerer Beschädigung aus seiner Lage zu befreien und zu landen.

. — **Ein Versuchsballon** ohne Gondel von der Luftschiffer-Abtheilung **riß sich** in Folge eines plötzlichen Gewittersturmes **los** und flog in nordöstlicher Richtung fort. Es wird telegraphische Nachricht von seinem Landungsort erwünscht.

Berlin, 25. Juli. (Tel.) Gestern Nachmittag **kenterte** auf dem Tegenersee ein Segelboot und dessen Insassen, **Vater Mutter und Tochter, ertranken.**

* **Berlin 23. Juli. Achtzigtausend Mark veruntreut** hat ein Buchhalter einer bekannten Kurzwaaren-Engros-Firma der Klosterstraße. Derselbe war bereits zwölf Jahre in der Stellung und genoß das Vertrauen des Chefs in hohem Maße.

Köln, 23. Juli. [Vergiftung der Gangesbrüder.] Der Frohnhausener Kirchenchor theilt mit, daß insgesammt 41 Sänger unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt sind. Gestorben sind bisher zwei ältere Herren, sowie ein 26jähriger Junggeselle. Fünf Theilnehmer erkrankten nicht; von diesen hatten drei von dem verhängnißvollen Vanillepudding nicht gegessen.

Havre, 25. Juli. Heute Abend sind **23 Schiffbrüchige der „Bourgogne“** hier eingetroffen, 4 derselben sind bereits vom Staatsanwalt an Bord der „Bretagne“ verhört worden. Die Schiffbrüchigen sind angewiesen worden, das Schiff nicht zu verlassen und werden morgen vor Gericht erscheinen.

□ **Baku, 23. Juli. Die großen Holzhöfe** des Holzhändlers Wejner und der Gebrüder Gubin stehen seit dem 21. Juli Abends **in Flammen.** Der Schaden beläuft sich auf viele Hunderttausende von Rubeln. Auch eine Reihe Gebäude wurde mit zerstört. Der Brand wüthet weiter fort.

Valparaiso, 25. Juli. Verflossene Nacht fand ein heftiges eine Minute währendes **Erdbeben** zu Conception und Talcauano statt. Es stürzten viele Häuser ein, andere wurden beschädigt. Die Einwohner verbrachten die Nacht auf den Straßen und den Plätzen. Telegraphendrähte und Drähte der elektrischen Leitung wurden abgerissen. Um 1.45 Uhr Nachmittags trat ein weiterer heftiger Erdstoß ein.

Standesamt vom 25. Juli.

Geburten: Secretär der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westpreußen Karl Kapeller, T. — Arbeiter Franz Pioch, T. — Tischlergeselle Rudolf Kinski, S. — Tischlergeselle Karl Wiemer, T. — Arbeiter Daniel Schönnagel, T. — Tischlergeselle Gustav Küßner, T. — Kaufmann Gustav Eberhard, S. — Arbeiter Johann Stürmer, S. — Arbeiter Edmund May, T. — Stuckateur Wilhelm Zubeil, T. — Stellmachergeselle August Wiesner, S. — Anstreicher Wilhelm Schmidt, S. — Klempnergeselle Friedrich Schmidt, S. — Arbeiter Jakob Chlochowitz, S. — Unehelich: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Otto Adolf Röber und Emma Amanda Justus, beide hier. — Schuhmacher Josef Lottermoser und Wilhelmine Striemer, beide hier.

Todesfälle: Schneidermeister Johann Geschke, 65 J. — Frau Constantia Steinbiß, geb. Gatz, 76 J. — Frau Maria Augusta Mielke, geb. Lullkowski, 44 J. — Unverehelichte Anna Olga Krautwald, 25 J. — S. d. Drechslergesellen Jakob Loppke, 4 M. — S. d. Schuhmachergesellen Carl Prill, 4 M. — S. d. Eisendrehers Max Scharf, 4 W. — T. d. Schiffseigners Hermann Muhme, 5 J. — S. d. Installateurs Albert Peterson, 13 Tg. — T. d. Schlosserges. Gottfried Schnelle, 25 Tg. — Wittwe Anna Plotzki, geb. Neumann, 65 J. — T. d. Arbeiters Edmund May, 5 Minuten. — T. d. Haupt-Zollamtsdieners Rudolf Jobsen, todtgeb. — Müllergeselle Karl Schröder, 27 J. — S. d. Mechanikers Paul Krina, 1 Tag. — Rentier Karl Dickhäuser, fast 84 J. — S. d. Tischlergesellen Leo Glowienke, fast 10 St. — Musketier der 10. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 Karl Wilhelm Kunkel, 22 J. 10 M. — S. des Arbeiters Hermann Rappel, fast 4 M.

Danziger Börse vom 25. Juli.

Weizen war bei kleinem Verkehr in fester Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen weiß 718 Gr. 220 M per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 762 Gr. 162 M per per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russisch zum Transit große 678 Gr. 117 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 157, 158 M per Tonne bez. — **Rübsen** inländisch 180, 192, 196, 198 M, feiner 202, 205, 206 M, feinster 208 M per Tonne geh. — — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 73,25 M nominell, nicht contingentirter loco 53,25 M Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Juli. Wind: S.

Angekommen: Hedwig, Zabel, Wisbeach, Kohlen. — Rebecca (SD.), Mortensen, Drontheim, Schwefelkies.

Gesegelt: Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Martha, Mattsson, Carlshamn, Ballast. — Mlawka (SD.), Kutscher, Gent, Holz.

24. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Betty (SD.), Arvidson, Limhamn, Kalksteine. — Agder (SD.), Reienes, Wick, Heringe. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Hero (SD.), Duis, Leer (via Stettin), Güter. — Sirius (SD.), Tyck, Königsberg, Theilladung Güter. — Auguste Sophie, Alwert, Saßnitz, Kreide.

Gesegelt: Sophie (SD.), News, Rotterdam, Güter und Holz. — Martha (SD.), Arends, Southampton, Holz. — Emily Rickert (SD.), Gerowski, Wasa und Uleaborg, Mehl.

25. Juli. Wind: SW.

Angekommen: D. Siedler (SD.), Peters, Goole, Kohlen. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Güter. — Grandholm (SD.), Campbell, Shields, Kohlen. — Marie, Garms, Hamburg, Farbholz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Auf Grund des für die Stadt Danzig erlassenen Statuts vom 5. Juni 1863, betreffend die Verlegung von Trottoir, und im Anschluß an unsere Veröffentlichung vom 23. April 1895 geben wir hierdurch bekannt, daß im laufenden Jahre nachstehende Straßentheile mit Trottoir versehen werden:

a) schwarzes Meer, südliche Seite,
b) große Berggasse, östliche und südliche Seite, vor Nr. 17 bis 19 und 21 bis 24 der Servisanlage.

Da sämmtliche in diesen Straßen der Trottoirverlegung entgegenstehende Hindernisse beseitigt werden müssen, so ersuchen wir die betreffenden Hauseigenthümer in ihrem eigenen Interesse, die dieserhalb nöthigen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen, namentlich aber die Beseitigung der nach außen aufschlagenden Thüren, Fenster und der in den Bürgersteigen etwa vorhandenen Kellerlucken, Treppen, Stufen pp. möglichst bald zu bewirken.

Danzig, den 20. Juli 1898. (9760

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der englische Dampfer **„Princeß Alexandra"**, Capitain **Masson**, auf der Reise von Swansea nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

25. Juli 1898, Nachmittags 12½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, **Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude)** anberaumt.

Danzig, den 23. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht X. (4752

Bekanntmachung.

Die Firma **W. Gasowski** in Culmsee, welche unter Nr. 727 (frühere Nummer des Firmenregisters des Amtsgerichts zu Thorn) im Firmenregister eingetragen war, ist heute gelöscht.

Culmsee, den 16. Juli 1898. (1888

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 17. Juni d. Js. ist dem Fahrradverleiher **C. Huth** in **Sandhof** bei Marienburg ein Fahrrad verschwunden.

Das Fahrrad ist ein Universal-Pneumatik. Niederrad ohne Bremse und Schutzblech aus der Fabrik Germania, es hat die Fabriknummer 80915 und trägt auf der Lenkstange die Nummer 71667. Jeder, der über den Verbleib des Rades Auskunft geben kann, wird ersucht, mir zu den Acten 628/98 Nachricht zu geben.

Elbing, den 19. Juli 1898. (9730

Der Erste Staatsanwalt.

Verkauf.

Die dem Besitzer **Herrn Franz von Kuczkowski** in Troyl gehörigen Grundstücke Heubude Blatt 8 und Blatt 133 der Grundbezeichnung mit einer Wasserfront von 158 Meter, in denen bisher eine Wiesen- und Milchwirthschaft mit Erfolg betrieben worden ist, sollen wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers mit **vollständigem lebenden und todten Inventar** freihändig durch mich verkauft werden.

Gerichtliche Taxe derselben und sonstige Nachweisungen können von Kauflustigen in meinem Bureau eingesehen werden.

Zur Ermittelung des Meistgebots habe ich einen Termin in meinem Bureau, Brodbänkengasse 44, auf

den 30 Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt und lade Reflectanten zu diesem Termin ergebenst ein.

Anzahlung 9000 M, Bietungscaution 500 M.

Danzig, den 16. Juli 1898. (951

Keruth, Rechtsanwalt.

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107

zahlt für **Baareinlagen auf Conto B.** (dreimonatliche Kündigung)

3% p. a.

frei von Spesen. (9724

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt,

gegründet 1853,
Grundkapital: 9 Millionen Mark,
Vermögensbestand: 49 Millionen Mark,
gezahlte Entschädigungen seit Gründung: 129 Millionen Mark,
gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten:

Feuer-Versicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften rc.

Lebens-Versicherung aller Art (unanfechtbar, unverfallbar, gebührenfrei), desgl. Aussteuer-, Altersversorgungs- u. Renten- sowie Begräbnißgeld-(Sterbekassen-)Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung; Cautionsdarlehne.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr (auch Reise-, See- und lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung).

Transport-Versicherung gegen die Gefahren des See-, Fluß- und Land-Transportes, einschließlich Valoren-Versicherung.

Auskunft ertheilen und zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich:

M. Zernecke, Generalagentur, Danzig, Heilige Geistgasse 47,
Ernst Gehrke, Hauptagentur, Danzig, Hundegasse 36, für Lebens- und Unfallversicherung,
Richard Flitner, Danzig, Langgasse 50, für Feuerversicherung,
Franz Herrmann, Danzig, Gr. Wollwebergasse 29, für Feuerversicherung. (6671 d

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung vom 6.—9. August.

Loose à 3,30 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".



Acetylen, — wunderbarer Lichteffekt!

wird bei größter Billigkeit und einfachster Bedienung mit den automatisch functionirenden Entwicklungs-Apparaten der

Acetylen-Industrie-Gesellschaft m. b. H.

Berlin W., Schöneberger-Ufer 10,

erzielt. — Anlagen für jede Flammenzahl. —

Die Apparate erhielten auf der I. Acetylen-Fach-Ausstellung zu Berlin die höchste Auszeichnung, silberne Medaille. Prima Calciumcarbid von größter Ergiebigkeit billigst!

Tüchtige, solvente Vertreter überall gesucht!

Installateure bevorzugt. (9467 d

Auction.

Dienstag, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Gasthause in Schoenau bei Wotzlaff

4 Kühe, 1 Kalb, 1 Klapptisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 58.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Annie", ca. 28./31. Juli.
SS. „Jenny", ca. 9./12. August.
SS. „Agnes", ca. 11./14. August.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (8780
SS. „Jenny" ca. 27. Juli/3. August.

Th. Rodenacker.



D. „Wanda",

Capt. Joh. Goetz,

ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach:

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg und Graudenz. (9772

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn.
Schäferei 15.

D. „Aurora",

Capt. Visser,

von Amsterdam mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.

Ferdinand Prowe.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Königl. Preußische Baugewerk-Schule Dt. Krone.

Beginn des Wintersemesters a. 20. October. Programme pp. kostenlos durch den Director. (8405

Gelegenheits-Gedichte
ernsten und heiteren Inhalts, **Tischreden, Toaste rc.** fertigt schnell und sachgemäß

Paul Tlusteck,
Danzig, Weidengasse Nr. 3, II.
Sprechstunden: Mittags 12—2 Uhr und Abends von 7 Uhr ab.

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London

(Rhederei **Th. Rodenacker**)

4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M,

hält vorräthig

die Verlagsbuchhandlung

von

A. W. Kafemann.

Heirath. 250 Damen m. groß. Vermögen wünsch. z. heir. Journal, Charlottenburg 2.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.**, von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Hein's hygien. **Frauenschutz**

Apparat **„Omega"** als absolut sicher bekannt, was zahlr. lob. Anerkennungsschreib. bestätigen. Nur zu beziehen v. d. Erfinderin Frau **Hein, Berlin, Oranienstraße 65** früh. Oberheb. a. d. Kgl. Univers.-Frauenklin. Belehrende Abhandlung (**für die Frauenwelt unentbehrlich**) versendet a. Kreuzband gegen 30 Pf., verschlossen gegen 50 Pf., Briefm.

Berlins größtes Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc.

Abgepaßte hochaparte **Portièren!**

Restpartien, 2—8 Chals, à 2, 3 bis 15 M. Probe-Chals b. Farb- und Preisangabe frco.

Illustrirter **Pracht-Katalog**
(144 S. stark) gratis u. frco.

Emil Lefèvre, Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.

1000 Briefmarken ca. 180 Sort. 60 Pfg., 100 versch. überseeische 2,50 M, 120 bessere europäische 2,50 M b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis. (6648

Neusser Molkerei 70 ₰ Markth. 94.

Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse. (9650

Gasthaus und Pension Thalhof

Mols am Wallensee, (Schweiz)

Linie Zürich-Chur.

In sehr ruhiger, idyllischer Lage am Ufer des Wallensee's, Bahnstation Unterterzen, oder Wallenstadt. Prachtvolle Aussicht auf den See und in's Gebirge.

Für Erholungsbedürftige gesundes, geschütztes Klima und für Touristen lohnende Ausflüge.

Gelegenheit für Seebäder und Kahnfahrten.

Sehr gute Verpflegung und billigste Preise zusichernd empfiehlt sich bestens (8251

Die Besitzerin: **Frau Rüegger-Zeller.**

„Soolbad Inowrazlaw".

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool-** und **Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w. Eine Kurtaxe wird nicht erhoben. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. (6127

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Wasserheil-Anstalt Bad Homburg

(ehemals Dr. Hünerfauth). Für Magen- u. Darmkranke, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Muskeln- und Gelenkkrankheiten. Mastkuren. Entfettungskuren unter Controle des Stoffwechsels. — Diätetische Küche. — Nur **ärztliche** Massage. — Alle Arten **Bäder.** — Fango-Behandlung. — Elektrotherapie. — Massageunterricht nur für Aerzte.

6108) **Dr. Hans Leber.**

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin**, **„Tourist"** und **Carl Riesels** Reisekontor in **Berlin.** (4659

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

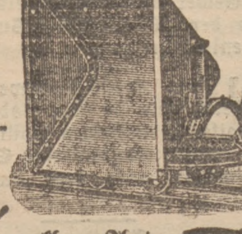
Dieses vorzügliche, altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum, **welches** sich durch seine **unerreichten Erfolge** (man lese die Zeugnisse) hinsichtlich der Erhaltung und selbst in schlimmsten Fällen ganz wesentliche Vermehrung des Haares einen Weltruf erworben, ist in Danzig stets vorräthig und nur echt bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's Apotheke**, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (3961

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke,

Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu **Kauf und Miethe** feste und transportable



Gleise, Schienen,

sowie Lowries aller Art,

Weichen und Drehscheiben

für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleisen und Wagen, **am Lager.** (29

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der **Landbank** zu **Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau**, an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof** Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut**, ca. 1000 Morgen groß, meist Rüben- und Weizenboden, in hoher Cultur, vorzügliche Lage, mit sehr schönen und reichlichen Gebäuden und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — Zuckerfabrik in Praust (1½ Meile Bahnverbindung), Molkerei in Kahlbude (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut**, ca. 130 Morgen groß, Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, Lokomobile, Lowries, Geleisen rc., unerschöpfliches Lehmlager, jährliche Fabrikation, welche noch erhöht werden kann, 3 Millionen Steine prima Qualität. Stets **reißender Absatz** nach **Danzig** zu hohen Preisen und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf**, ca. 700 Morgen, gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe. (9137

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Jede kostenlose nähere Auskunft ertheilt die **Gutsverwaltung**

Gr. Bölkau,

die **„LANDBANK"** Berlin W., Behrenstr. 43/44, und deren Vertreter **J. B. Caspary**, Berent Westpr.

Grabplatten

aus schwarz od. weißem Alabasterglas, unverwüstlich gegen Witterungseinflüsse, fertigt allein am Platze als Specialität

E. Reich,
Dampf-Glasschleiferei,
Brabank Nr. 8.
Telephon 406. (9282
Billigste Preise.

Nur



das denkbar Beste in Fahrrädern liefert zu concurrenzlos billigen Preisen die Waffenfabrik von **H. Burgsmüller, Kreiensen.** Ill. Catalog gratis und franco. Wiederverkäufer gesucht. (8094

Patente

und **Musterschutz** besorgt und verwerthet **C. v. Ossowski,** Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Obstweine

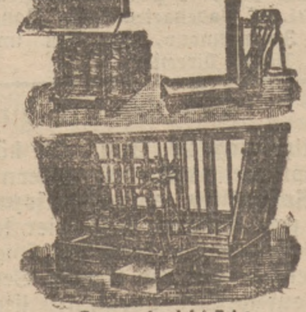
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsekt, präm. 1897 a. d. Allgem. Gartenb.-Ausst. in Hamburg, empfiehlt (5846

Kelterei Linde, Westpr., Dr. J. Schlimann.

Gebr. Böhmer

Commandit-Gesellschaft

Bromberg
Schröttersdorf.



Specialität:

Decimal- u. Viehwaagen,
Laufgewichts- u. Fuhrwerkswaagen, Kleinbahn- u. Normalspur-Waggonwaagen. — Reparaturen, Umbauten. Preislisten gratis und franko.

Flechten,

Hautausschläge, Mitesser treten nie auf bei Gebrauch von **Fr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 80 u. 50 ₰. Echt allein von **Fr. Kuhn**, Kronenparf. Nürnberg. Hier bei **C. Lindenberg**, Breitg. 131/32, **H. Volkmanns** Nachflg., Matzkauscheg., **C. Gelke** Friseur, 3. Damm Nr. 13.

Neusser Molkerei 70 ₰ Markth. 95.

Die größte Polsterwerkstätte befindet sich Hakelw. 13 b. **M. Deutschland.**

Holzmeßamt Tilsit.

Mit dem 1. September 1898 ist die Stelle eines

Holzmessers

neu zu besetzen.

Schriftliche Meldungen sind **bis zum 5. August 1898 bei** unserm **Obervorsteher Herrn Hugo Schlegelberger in Tilsit** einzureichen.

Satzungen, Instruction und Gebührenordnung des Holzmeßamts können von demselben unentgeltlich bezogen werden.

Tilsit, den 15. Juli 1898. (9519

Das Vorsteheramt der Korporation der Kaufmannschaft zu Tilsit.

Schlegelberger. Riemann. Thurau.

Für die chirurgische Abtheilung der **städtischen Krankenanstalt zu Königsberg** ist die Stelle eines

chirurgisch vorgebildeten Heilgehilfen

baldigst zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 35 Mark monatlich bei vollständig freier Station; eine Erhöhung steht in Aussicht. Schriftliche Meldungen sind unter Beifügung der Führungs-Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 5. August an die Direction der städtischen Krankenanstalt zu richten; außerdem ist persönliche Vorstellung bei dem dirigirenden Arzte der chirurgischen Abtheilung Dr. Samter (in der städtischen Krankenanstalt Hinter-Roßgarten 63/69, täglich zu sprechen Vorm. ½9—9 Uhr) erforderlich. (9768

Dr. Pohl's

Seifenpulver.

Anerkannt bestes und billigstes Waschmittel der Welt. Schutzmarke **„Siegeswagen"** zu haben in allen Drogen- und Colonialgeschäften.

Jede Namenstickerei, auch Monogramme, wird gut und billig **Tischlergasse 13, 2 Tr.**, angef.

Preßhefe,

edelst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr. Hauptniederlage Breitgasse 109.

Hypotheken-Capitalien

höchster Beleihungsgrenze,

Baugelder

offerirt (9168
bei prompter Regulirung

Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

25000 Mk.
à 5 % hinter 200 000 M Landschaft ges. Gerichtstaxe 400 000 M. Off u. **F. 658** an d. Exp. dies. Ztg.

35 000 Mark
zur I. sicheren Stelle werden auf ein Grundstück in Langfuhr, Hauptstr., gesucht. Näh. Frauengasse 45, I.

23500 Mk. Kindergelder
sind zur erststelligen Hypothek von gleich, ohne Vermittler, zu begeb. Off. unt. **F. 703** a. d. Exp. d. Ztg.

Zum 1. October werden **6000 Mk.** zur 2. sicheren Stelle von Selbstdarleihern gesucht. (9766
Off. u. **F. 781** a. d. Expd. d. Z.

Ein großer, grüngestrichener Kasten,

verschließbar, mit Eisenbeschlag, passend für **Dominiksleute**, ist billig zu verkaufen
Töpfergasse 22, 1 Tr.

An- u. Verkauf

von städtischem

Grundbesitz

sowie Beleihung von

Hypotheken

und Beschaffung von

Baugeldern

vermittelt (59

Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Ein in der Provinz Posen gelegenes, altes, gut renommirtes

Geschäft,

umfassend Colonialwaaren und Destillation mit voller Concess., Brenn- und Bauartikeln, künstl. Düngemitteln, mit ausgedehnter feiner Besitzerkundschaft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahl. 20 Mill. Reflekt. belieben Offerten unt. **F. 3. 1705** an den „Geselligen" in Graudenz einzusenden. (9655

Ein Grundstück

von 82 Morgen, in welchem sich ca. 40 Morg. Lehm, z. Ziegelei geeignet, befinden, an der Chaussee gelegen, ist zu verkaufen. **August Wandtke**, Besitzer, Quaschin.

250 pferd.

Wasserkraft

m. Schleusen, Motoren, 21 Meist.- wie Arbeiter-Wohnungen, hart an Bahnhof und Chaussee, Nähe größerer Wälder u. Hafenstadt, für M 250000 bei M 100000 Anzahlung zu verkaufen. (9633
Reflectanten belieben ihre Adr. **F. 685** a. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Haus,

in guter Geschäftslage, zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. (1591
Adr. u. **F. 715** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

80 Kutschwagen, neue, spec. gebr. herrsch. Land., Phaëtons, Coupés, Kutschir-, Jagd- u. Ponnywag., Dogcarts, b. Berl. Firm. u. Geschirr. Berl., Luisenstr. 21. **Hoffschulte.**

Gebrauchte Mehlkasten

resp. eine ganze Einrichtung zum Mehl- und Speicherwaaren-Geschäft sucht zu kaufen (1599

Ernst Weigle,
Danzig, Langgarten Nr. 6/7.

Ein completes Ponnyfuhrwerk,

bestehend aus einem Ponny (Schimmel, sehr ruhiges Pferd) einem kleinen Wagen mit zugehörigem Geschirr, steht zu verkaufen. Näh. **Poggenpfuhl 37**, im Comtoir. (9674

Ein Geschäft

mit Bier-Ausschank u. Materialwaaren nebst Wohnung zu verpachten **Stadtgebiet Nr. 66/67.**

Mauerziegel

aus den **Lüttmann**'schen Dampfziegeleien **Waldau-Gremboczyn** und **Leibitsch** bei **Thorn** offerirt billigst fr. Weichselufer Thorn (9770

J. Schnibbe-Thorn,
Alleinverkaufsstelle.

Einen fast neuen **Tafelwagen**, 40 Ctr. Tragfähigkeit, hat billig zum Verkauf (1618
J. Hoppe, Vorstädt. Graben 9.

1 geb. mittelg. Geldschrank,
1 Doppelschreibtisch od. Doppelpult zu kaufen gesucht. (1622
Adr. u. **F. 723** a. d. Exp. d. Ztg.

An- und Verkauf

von städtischem

Grundbesitz,

Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (9637

Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Offerire im Auftrage zum sofort Verkauf u. provisionsfrei ein

Rittergut

im Kr. Stuhm geleg., Größe 936 Morg. incl. 200 Morg. Wies. durchweg massiv. Geb. u. prachtv. Inv. für den Kaufpreis von 180 000 M. Ferner ein. Gutsb. von 460 Morg. incl. 60 Morg. Wies. f. 100 000 M b. 25000 M Anz. Fern. ein. Gutsbesitze v. 500 Morg. b. Marienburg gelegen. Reflect. woll. sich gütigst persönlich melden bei (9729
J. Heinrichs, Marienburg Westp.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
283 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.

Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.

In 1897 wurden **9787** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **5516** Stellen besetzt. Beitrag für den Rest des Jahres **Mk. 4,—.** (9784

Eine junge Dame

aus achtbarer Familie, die sich als Verkäuferin in der Confiturenbranche ausbilden will, melde sich im Comtoir bei (1600

J. Loewenstein,
Mausegasse 6.

Gewandter

Bautechniker,

der Erfahrung in Bahnbauten (Hoch- und Tiefbau) besitzt, **sofort** gesucht nach Westpreußen. (9701
Offerten unter **F. 703** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Amme, 30—36 M Monat, f. sof. Berkhan, Berlin, Friedrichstr. 49.

Kaffeereisender

von eingeführter Rösterei **per** 1. Oktober für Ost- und Westpreußen gesucht. Branchekundige Herren, welche mit der Kundschaft vertraut, belieben Offerten unter **F. R. 908** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin**, einz.

Ein Mädchen zum Mittagtragen gesucht **Tobiasgasse 32, 1 Tr.**

Ein Laufbursche

Sohn ordentlicher Eltern, gesucht **Neugarten Nr. 19.**